

13. IV. 1919

Ludwig Bösendorfer †.**Die letzten Stunden.**

Die Nachricht von dem Tode des Klavierbauers Ludwig Bösendorfer, die wir im gestrigen Blatte veröffentlichten, hat überall, wo man diesen kunstfertigen Wiener und gütigen Menschen gekannt und geschätzt hat, tiefe Trauer hervorgerufen. Die Kunde von dem Hinscheiden Bösendorfers konnte der Öffentlichkeit nach dem Wunsche des Verbliebenen erst nach der Beerdigung der Leiche bekanntgegeben werden.

Bösendorfer ist trotz seines Alters nicht krank gewesen, wenn wir von starken Gemütsbewegungen der letzten Jahre absehen. Neben dem von ihm viel gehaltenen Kriege hatten ihn auch die Todesfälle in seiner Familie stark hergenommen. Dennoch sah man ihn bis in die letzte Zeit noch fast aufrecht durch die Straßen Wiens gehen. Am letzten Donnerstag verkehrte er in Ruhe sein Abendessen, erging sich noch seiner Wirtschafterin gegenüber in Scherzreden und ging heiter und zufrieden zu Bette. Freitag früh fand ihn die Wirtschafterin tot. Der 83jährige Greis, der erst im letzten Jahre über Umwandlungen von Schwäche klagte, starb an Altersschwäche. Er hatte angeordnet, daß man ihn in einen Holzjarg lege, den die Klavierträger seines Etablissements auf einen offenen Klaviertransportwagen legen müssen, und daß dieser Wagen unbemerkt durch die Straßen zu fahren habe, wie wenn er etwa ein Klavier enthielte, das irgendeiner Familie zuzustellen wäre. Dann hatte Bösendorfer angeordnet, daß außer seinem Testamentvollstrecker, dem Vizepräsidenten der Musikfreunde Dr. Karl Krauß, niemand seinem Sarge folgen dürfe. Sonntag früh wurde er, so wie er es gewünscht hat, in aller Stille begraben. Nur daß seinem Leichenbegängnis, wenn man diesmal die Fahrt nach dem Centralfriedhofe so nennen kann, auch Karl Dutterstrasser, der Besitzer der Klavierfabrik Bösendorfer, beigewohnt hat. In Gegenwart der Herren Dr. Krauß und Dutterstrasser wurde der Sarg ohne die geringste Zeremonie ins Grab gesenkt.